

## Rede zum Neujahrsempfang 2018

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Im Fränkisch Crumbach im Odenwald – wo ich geboren wurde und aufgewachsen bin, schenkt man sich zum neuen Jahr eine süße Hefe-Bretzel, verbunden mit dem Wunsch, dass man im neuen Jahr niemals hungern muss. Und der Spruch dazu lautet: „Prost Neijohr - a Bretzel wie e Scheidor“ - also groß wie ein Scheunentor, auf hochdeutsch. Diesen schönen Brauch habe ich mal für unseren Neujahrsempfang ausgeborgt und deswegen liegen heute Hefebretzeln auf den Tischen. Damit verhüten wir wohl die schlimmsten Hungerattacken bis zum Buffet nach den Reden und dem offiziellen Teil der Veranstaltung. Wenn nicht genug Bretzeln für alle da sind, kann man sie auch mit anderen teilen. Noch so ein schöner Brauch.

Zum Beginn des Jahres und zur Vorstellung des neuen Arbeitsprogramms des Vereins schaue ich gerne auf einige Aspekte im politischen Umfeld, um unsere Arbeit einzuordnen.

Der Kampf mit den Behörden um Dietzenbacher Familien, die von der Abschiebung bedroht waren, ist uns noch in lebhafter Erinnerung. Deshalb berührt es uns auch, wenn die Bundesregierung sich daran beteiligt, das Grundrecht auf Asyl auszuhöhlen.

Statt offensiv politische Strategien zum Schutz demokratischer und humanistischer Werte unserer Gesellschaft gegen rechte Hetze zu entwickeln, verschreibt man sich immer mehr der Entwicklung einer „Hau ab - Kultur“. Angela Merkel, die Anfang 2015 noch beherzt die deutsche Grenze für Asylsuchende geöffnet hatte, kündigte Anfang Januar 2017 eine »nationale Kraftanstrengung« für mehr Abschiebungen an.

Tatsächlich eingerichtet wurde im März 2017 eine Art zentralisiertes Bundesausreisezentrum, um Abschiebungsprozesse zu beschleunigen.

Am 31. Juli 2016 trat das neue Integrationsgesetz in Kraft. In überschaubarer Dosis enthielt es zwar auch einige Verbesserungen für Flüchtlinge, so die Eröffnung einer Aufenthaltsperspektive für junge Menschen in Ausbildung. Ebenso wurde die so genannte Vorrangprüfung auf dem Arbeitsmarkt teilweise abgeschafft. Gleichzeitig aber wurden neue Türen geöffnet für Kürzungen des Existenzminimums im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes.

Besonders problematisch bleibt die Einführung einer sogenannten Wohnsitzauflage. Selbst anerkannten Flüchtlingen bleibt verwehrt, was InländerInnen für ganz selbstverständlich halten: Ihre Chance auf Integration dort zu suchen, wo sie tatsächlich am größten ist. Aus guten Gründen haben einige Bundesländer entschieden, dass sie die Wohnsitzauflage nicht anwenden oder abmildern, leider nicht Hessen.

Die Gesetzesänderungen im Zusammenhang mit der Abschiebepolitik der Bundesregierung verletzen rechtsstaatliche Prinzipien und Standards.

Der sogenannte Ausreisegewahrsam soll bis zu einer Höchstdauer von zehn Tagen verhängt werden können. Damit wird die übliche rechtsstaatliche Prüfung der Haftgründe im Einzelfall unterlaufen. Handys sollen massenhaft ausgelesen werden. Wo bleibt dabei der Datenschutz?

Der Familiennachzug bleibt begrenzt, auch noch nach den Ergebnissen der Sondierung für die neue Regierungskoalition. Klagen gegen unfaire Asylverfahren landen massenweise bei den ohnehin überlasteten Gerichten usw.. Pro Asyl dokumentiert die Entwicklungen des Asylrechts akribisch auf ihrer Webseite.

Das Thema Asylpolitik beherrscht z. Z. den politischen Diskurs in Deutschland und lenkt ab von vielen wichtigeren Themen, z. B. wie man die Kriege und Konflikte in anderen Ländern beenden kann und für gerechtere Lebens- und Handelsbedingungen sorgt. Man könnte sich ja auch beschäftigen mit der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, fairen Arbeitsbedingungen oder Löhnen und Renten, von denen man leben kann. Rahmenbedingungen, die für alle Bürgerinnen und Bürger relevant sind, egal welcher ethnischen oder nationalen Herkunft.

Der erste "Weltreport über Ungleichheit" einer Forschergruppe um Thomas Piketty attestiert Deutschland so viel Ungleichverteilung wie zuletzt 1913.

*Anmerkung: (Thomas Piketty ist ein französischer Wirtschaftswissenschaftler. Er ist Professor an der Paris School of Economics und der École des Hautes Études en Sciences Sociales).*

Anders gesagt: Deutschland ist heute wieder so ungleich wie vor 100 Jahren. Weltweit hat die Einkommensungleichheit seit 30 Jahren zugenommen, besonders rasant in den USA, China, Indien und Russland.

Die Autoren des Reports warnen: Setzt sich der Trend der vergangenen Jahrzehnte fort, werden 2050 die reichsten 0,1 Prozent der Erdbewohner genauso viel Vermögen besitzen wie die globale Mittelschicht. Wachsende Ungleichheit, sofern sie nicht adäquat angegangen wird, kann zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Katastrophen führen."

Die Mittel- sowie Unterschichten in Nordamerika und Europa wurden in der Globalisierung "zusammengedrückt", wie die Autoren formulieren: Ihr Verdienst nahm nur schleppend zu – oder schrumpfte gar. Dieser ökonomische Frust ist für den Aufstieg der Rechtspopulisten in den USA und Europa zumindest mitverantwortlich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, in den Zeiten des Wirtschaftswunders, erlebte die Bundesrepublik jahrzehntelang eine Annäherung der Schichten. Eine Entwicklung, die große Zufriedenheit mit der Marktwirtschaft und den etablierten Parteien schuf. Fast jeder glaubte, er könne in die Mittelschicht aufsteigen, sich ausgedehnte Urlaubsreisen und ein Haus im Grünen leisten. Doch seit den 1980er Jahren nehmen in Deutschland und in anderen Industriestaaten die Unterschiede zu.

Moderne Technologien haben Routinejobs verschwinden lassen und machten aus Arbeitnehmern oft mäßig bezahlte Dienstleister, Paketboten etwa oder Telefonisten im Callcenter. Den ohnehin schon Reichen und Unternehmern dagegen bringt die Globalisierung große Vorteile. Sie können überall in der Welt investieren. Dabei drücken sie häufig noch ihre Steuerlast -

während viele Menschen aus der Mittel- und Unterschicht finanziell stagnieren. Kein Wunder, dass deren Frust wächst und sie für Parolen von Rechtspopulisten wie Donald Trump oder Politikern der AfD empfänglicher werden.

Die Macht und der Lobby-Einfluss von Reichen und Konzernen könnte bewirken, dass Europa und die Schwellenländer künftig dem fatalen amerikanischen Trend folgen. Bevor es so weit kommt und die Wut der Abgehängten extreme Parteien noch mehr stärkt, sollten die Regierungen entschieden gegensteuern.

Das gilt auch für die nächste Bundesregierung. Die letzte große Koalition hat zwar einen Mindestlohn eingeführt, mit absurden Geschenken für Firmenerben zementierte sie aber auch die Ungleichheit. In den vergangenen Jahren wurden viele Milliarden Euro an Firmenerben übertragen. Gleichzeitig bröckeln Straßen und Schulgebäude, weil der Staat an diesen Stellen spart.

Die nächste Regierung könnte eine Menge tun, um die Ungleichheit zu bremsen: Mehr für Bildung ausgeben, damit Kinder aller sozialen Schichten die gleichen Chancen auf eine gute Bildung haben; für bezahlbare Wohnungen in den Städten sorgen; die Verhandlungsmacht der Arbeitnehmer stärken und Steuern für die Mittelschicht sowie Sozialabgaben für Geringverdiener senken. Finanzieren könnte der Staat dies durch eine höhere Belastung jener, die vom globalen Kapitalismus so stark profitieren. Wird die nächste Regierung etwas davon angehen? Wir werden es sehen.

In Dietzenbach sind die Folgen der Globalisierung und ungerechter Besteuerung deutlich zu spüren. Seit Jahren regiert hier der Rotstift, öffentliche Leistungen im Sozialbereich und im Ehrenamt werden gestrichen, obwohl dringende Investitionen in den Kitas, in der Jugendarbeit und der allgemeinen Stadtentwicklung erforderlich wären. Diese Entwicklung betrachten wir mit Sorge, schwächt sie doch den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft.

Unser Verein steht für einen fairen und ernsthaften Dialog zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen. Dazu bieten wir verteilt übers Jahr viele unterschiedliche Möglichkeiten. Im Folgenden berichte ich über Projekte und Veranstaltungen im Jahr 2018.

### **Zum Programm:**

Die ständigen Projekte und Trägerschaften, wie Mitternachtssport, Internationaler Chor, Interkultureller Salon, Zusammen Kochen, die Frauengruppen und die Fahrradwerkstatt werden im Jahr 2018 weiter geführt.

Eines unserer ständigen Projekte - das **Zusammenspiel** – haben wir zum 01.01.2018 – nach 10 Jahren beim Verein - wieder in die Hände der Stadt gelegt. Dafür gab es mehrere Gründe. Die Beteiligung der Kinder hat in den vergangenen 2 Jahren deutlich nachgelassen. Die beiden Projekte in den Grundschulen mussten wir einstellen, da zwei unserer Betreuerinnen aus familiären Gründen nicht weiter machen konnten. Der Umzug des Projekts in das Haus der Integration war verbunden mit der Hoffnung die Bewohner des Hauses an das Projekt heranzuführen, was nur teilweise gelungen ist. Auch hier erweist es sich, dass die Integration von Geflüchteten mitunter ein mühsamer Weg ist. Herrn Leva, der für das Haus der Integration seitens der Stadt zuständig ist und der nun mit unseren Honorarmitarbeitern das Projekt weiterführt, wünschen wir viel Erfolg dabei. Hannelore Klingbeil, die das Zusammenspiel 10 Jahre lang betreut hat, möchten wir Dank sagen für die vielen Jahre und die ganze Arbeit, die sie in das Projekt gesteckt hat.

Bereits am 12.01.18 hatten wir unsere erste **Mitgliederversammlung**, bei der wir uns mit der künftigen Vorstandsarbeit beschäftigten.

Am 10.02.18 laden wir ein zu einem **Frauenfrühstück** mit dem **Thema: Trachten und Kostüme**. An diesem Tag haben die Frauen die Gelegenheit, anderen ihre schönen traditionellen Trachten und schicken Kleider zu zeigen, sich aufzubrezeln und nach ihrer Musik zu tanzen. Mitzubringen sind ein Frühstücksgedeck (...) und etwas zu essen. Der Verein spendiert Getränke und Kreppel. Weil Fastnacht-Samstag ist, wird uns das Dietzenbacher Faschingsprinzenpaar besuchen und die 3 schönsten Trachten prämiieren. Wir freuen uns, wenn viele Frauen kommen und ihre Freundinnen mitbringen. Die Einladung richtet sich an die Frauen der beiden Frauengruppen des Vereins, an die Frauengruppe in Steinberg, die Integrationslotsinnen sowie alle Frauen im Verein und im Internationalen Chor.

Am gleichen Tag, also am 10.02.18 haben wir auch ein Angebot für Männer. Eine Gruppe vom **Mitternachtsport** nimmt an einem Hallen-Fußball-Turnier teil, das vom Jugendzentrum Dreieich Sprendlingen veranstaltet wird. Unsere Jungs können Unterstützung gebrauchen. Sie laufen dort auf mit dem neuen T-Shirt, das wir mit dem Spendengutschein angeschafft haben, den wir von der Zeitung „Mein Südhessen“ erhalten haben.

Am 21.02.18 ist unsere **Jahreshauptversammlung** im Seniorenzentrum Siedlerstraße 66, bei der ein neuer Vorstand gewählt wird. Mitglieder, die Interesse an der Vorstandsarbeit haben können sich überlegen, ob sie kandidieren wollen. Da die Vorstandssitzungen für Mitglieder öffentlich sind, kann man aber auch auf die Vorstandsarbeit Einfluss nehmen, ohne Vorstandsmitglied zu sein.

Der **Fahrradkurs** für Migrantinnen wird wieder stattfinden. Der Kurs soll am 23.04.2018 beginnen. Für diesen Kurs ist eine Anmeldung bei Hannelore Klingbeil erforderlich. Der Kreis der Teilnehmenden sind Frauen mit Migrationshintergrund sowie geflüchtete Frauen. Für diesen Kurs werden wir wieder Zuschüsse bei der Stadt Dietzenbach und bei der Flüchtlingshilfe beantragen. Bei der letzten Mitgliederversammlung haben wir etwas ausführlicher über den Fahrradkurs diskutiert. So wurde überlegt einen Radausflug mit und für Frauen, die einen Kurs abgeschlossen haben durchzuführen, sowie einen Fortsetzungskurs zum Erlernen der wichtigsten Verkehrsregeln und zur Gewöhnung an den städtischen Straßenverkehr.

Wir haben eine kleine Veranstaltungsreihe aufgelegt unter dem Titel – **Exkursionen von und mit Frauen**.

Der Verein unterstützt 4 Fraueninitiativen in Dietzenbach dabei Exkursionen und Besichtigungen durchzuführen. Profitieren wird davon die neue Frauengruppe in Steinberg, das Elterncafe der Dietrich-Bonhoeffer Schule, das Brückenbauerprojekt in der Kita Rodgaustraße und die „Aktive Sprechwerkstatt“ geleitet von unserem Mitglied Shazia Bushra Ahmed.

Am 17.06.18 ist das **Fest ohne Grenzen**. Wir werden – wie immer - mit unserem Stand daran teilnehmen.

In diesem Jahr feiern wir wieder ein **Sommerfest** und zwar am 18.08.18 im Reinhard-Göpferth-Haus. Wir haben die Band Schmackes dazu eingeladen, die beim Neujahrsempfang 2017 gespielt hat. Offensichtlich hat die Band im Verein viele Fans.

Jedes Vierteljahr möchten wir im neuen Main Kino D im Bürgerhaus einen **Film** vorführen. Es ist beabsichtigt hier mit unserem Partnerverein Munavero aus dem Rodgau zusammen zu ar-

beiten. Es hat sich eine kleine Arbeitsgruppe um Selver Erol gebildet, die die Filmauswahl vornehmen wird.

Während der **Interkulturellen Wochen** findet am 09.09.18 das Konzert des **Internationalen Chores** in der Waldorfschule statt. Das Thema ist dieses Mal „Fremdheit und Vertrautheit“. Barbara Wendtland organisiert bereits seit letztem Jahr dieses Konzert, an dem wieder zahlreiche Künstler zusätzlich zum Chor teilnehmen werden. Bis dahin haben wir Chorsängerinnen und -sänger noch reichlich zu üben.

Für weitere Veranstaltungen während der interkulturellen Wochen nehmen wir noch Projektvorschläge entgegen. z. B. bei der Jahreshauptversammlung am 21.02.2018 im Seniorenzentrum Siedlerstraße 66.

Der **Interkulturelle Salon** trifft sich voraussichtlich erst wieder im Herbst 2018 in der Stadtbücherei in der Darmstädter Straße. Es ist noch nicht abzusehen wie lange die Umbauarbeiten aus Gründen des Bandschutzes dort dauern werden. Wenn wir an die Umbauarbeiten im Bürgerhaus denken, ist noch nicht mal gesichert, dass das im Herbst klappt. Die Organisatoren wollen aber am lieb gewordenen Veranstaltungsort Stadtbücherei festhalten. Diese Entscheidung des Organisationsteams kann ich nicht so ganz nachvollziehen, aber ich muss sie wohl respektieren.

Grundsätzlich können immer weitere Projektvorschläge beim Vorstand eingebracht werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass man dann aber aufgefordert wird, das Projektes auch selbst umzusetzen, ist allerdings ziemlich hoch. Auf jeden Fall unterstützt der Vorstand dabei mit Rat und Tat und den nötigen finanziellen Mitteln.

Die näheren Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Webseite, in unserer Facebook-Gruppe und im druckfrischen Jahresflyer der heute auf den Tischen liegt..

Mit unserer Facebook-Gruppe, die mittlerweile auf 151 Mitglieder angewachsen ist, erreichen wir mit unseren Informationen durchschnittlich 50-60 Personen innerhalb kürzester Zeit. Wir sind mit den Infos dort aktueller als auf der Webseite, weil das Einstellen von Informationen dort einfach sehr schnell geht.

Aber auch auf der Webseite hat sich im vergangenen Jahr viel getan. Die Menüführung wurde geändert, Videos eingestellt usw. .

Dort sind dann auch ab Februar alle Informationen zu unserem Veranstaltungsprogramm nachzulesen.

Der Vorstand des Vereins Zusammenleben der Kulturen, der sich jeden Monat trifft, bildet die organisatorische Basis für die Projekte und Veranstaltungen, die übers Jahr stattfinden.

Im Vorstand sind - neben mir – Nicola Küpelikilinc, Karin Kiunke-Storz, Lothar Kämmer, Helga Giardino, Hüsnije Erdogan und Dr. Wolfgang Altenburg, der als Kassierer die vielen Projekte finanziell verwaltet und sich um die Mitgliedsbeiträge kümmert. Einen großer Dank geht an ihn und alle Vorstandsmitglieder für ihr kontinuierliches Engagement.

Unser Dank gilt aber auch allen, die sich für die Projekte und Veranstaltungen engagiert haben, unseren HonorarmitarbeiterInnen und den Ehrenamtlichen, die das Wirken des Vereins so vielfältig machen, wie auch den Sponsoren und Förderern des Vereins.

Wir freuen uns, auch 2018 mit Euch zusammen schöne Projekte und Veranstaltungen durchführen zu können. Das macht uns reicher und unsere Stadt lebenswerter.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Der 27. Januar, der Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, wurde im Jahre 1996 in der Bundesrepublik Deutschland als Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes ins Leben gerufen. Heute erinnern wir uns zum 73. Mal an die Befreiung vom KZ Auschwitz-Birkenau, wo über eine Million Menschen vergast oder mit anderen Mitteln umgebracht wurden. Ein Völkermord ohne Gleichen.

Bundespräsident Roman Herzog sagte in seiner Proklamation vom 3. Januar 1996: "Die Erinnerung darf nicht enden; sie muß auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken."

Im Gedenken an die Opfer erheben wir uns jetzt für eine Schweigeminute.

Gertrud Röhner  
Vorsitzende